

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, M. J. Marienstraße 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abbestellungspreis: 2. Reichsmark Nr. 7: 10 Reichsmark (30 mm breit) 11,5 Reichsmark (nach Größe). Einzelnummern 4 Reichsmark. Abbestellungspreis 10 Reichsmark. Abbestellungspreis 10 Reichsmark. Abbestellungspreis 10 Reichsmark.

Die erste deutsche Bestleistung in Breslau

30000 Aktive, 500000 Zuschauer am „Tag der Wettkämpfer“

Drahtbericht unseres nach Breslau entsandten A.-N.-Sportschriftleiters

Breslau, 28. Juli.

Der Donnerstag war als „Tag der Wettkämpfer“ der erste Großkampfstag beim Deutschen Turn- und Sportfest. Bei dem prächtigen Wetter gestaltete er sich zu einem überwältigenden Erfolg. 30.000 aktive Sportler kämpften auf 50 verschiedenen Sportfeldern vor 500.000 Zuschauern — die gewaltigste Sportschau aller Zeiten.

Die Leistungen, die dabei geleistet wurden, entsprachen der Bedeutung des Festes. Den ersten neuen deutschen Rekord gab es im 400-Meter-Kraulschwimmen der Frauen, wo Junge Schmitz (Spandau) und Ursula Grotz (Breslau) mit 5:14 Min. bzw. 5:42 Min. die bisherige deutsche Bestleistung gleich zweimal unterboten. Bei den Leichtathletiken sind vorläufig 41 wenige Kämpfe entschieden, darunter der 100-Meter-Lauf, in dem Dörnerberger mit 10,8 Sekunden siegte. Bei den Turnern handelte es sich um die Krone aller Turnerkämpfe, den gemischten Judo-Kampf der Männer, den der Münchener Hand Friedrich mit der hervorragenden Leistung von 227 von 240 möglichen Punkten siegreich beendete.

Breslau im Jelfesttrübel

In Breslau selbst gibt es, um dem bedrückenden Trübel zu entkommen, nur noch eine Erlösung für die Festteilnehmer: hinaus ins Sportfeld zu den Kämpfen. Aber dorthin zu gelangen, ist leichter gesagt als getan. Da rollen lange Straßenbahnwagen mit zwei Anhängern hinaus, vollgepackt von Schlachtenbummlern — kein Spatz, dieses Gedränge bei der Hitze in den Straßenbahnwagen. Aber alles

wird eben hinaus, um den Kämpfen beizuwohnen. Auch bei den Automobilisten und den Autobussen geht es nur langsam vorwärts. Die Verkehrspolizisten haben jetzt alle Hände voll zu tun, aber prompt und mit größter Liebenswürdigkeit schaffen sie es. Drauher auf dem Sportfeld beginnt dann der Sturm der Massen auf die einzelnen Kampfplätze, ein Kommen und Gehen und Drängen, das kaum zu beschreiben ist.

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Bräutigam (Dresden) bester Rhönflieger

Sechsmal Segelflug Wasserturpe — Berlin

Wasserturpe, 28. Juli.

In der Geschichte des 18. Rhön-Segelflugwettbewerb wird der 28. Juli einer Sonderstellung einnehmen. Es gelang sechs Piloten, die Reichshauptstadt von der Wasserturpe aus zu erreichen, eine bisher einmal dastehende Leistung. Die Segelflieger Oase (RFA Berlin), Kraft (RFA Barmstedt), Gierlich (RFA Barmstedt) und Beck (RFA Barmstedt) im Einzel-, sowie Bergend und Trippke (RFA Berlin) im Doppelflug vollbrachten diesen großartigen Flug, der etwa 228 Kilometer ausmachte.

Die beste Leistung des Tages kommt aber auf das Konto von Bräutigam (RFA Dresden), der einen Flug von rund 425 Kilometer ausführte und in der Nähe von Wernitz landete.

Das Nationalitätenstatut angeblich nicht echt

Faulx Ausreden und Winkelzüge des Tschecho-Slowakischen Pressbüros

Prag, 28. Juli.

Das amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro gab am Donnerstag eine Stellungnahme heraus, in der es u. a. heißt: In den letzten Tagen brachten einige ausländische und hiesige Blätter Artikel, in denen einzelne Teile aus dem Entwurf des Nationalitätenstatutes angeführt oder kommentiert wurden, an denen die Regierung soeben arbeitet. Weder das politische Ministerkomitee noch der gesetzgebende Parlamentsauschuss haben ihre Arbeiten bisher beendet, und auch die parlamentarischen Verhandlungen mit den Vertretern der politischen Parteien, welche die einzelnen Nationalitäten repräsentieren, wurden nicht abgeschlossen. Es ist also selbstverständlich, daß keine endgültige Entscheidung über die schließlich in Vorbereitung stehenden Vorarbeiten ausgesprochen wurde. Darum können journalistische Publikationen einzelner Teile der Nationalitätenstatutentwürfe und auch journalistische Erörterungen über deren Inhalt nicht als erschöpfende und dokumentarische Informationsquellen angesehen werden, die eine vollständige und unvoreingenommene Aufklärung über das gesetzgebende Werk gewährleisten könnten, das die Grundlage einer neuen Nationalitätenregelung in der Tschecho-Slowakei sein soll.

In dieser Richtung des Tschecho-Slowakischen Pressbüros erfahren wir aus dem Kreise der EKV-Delegation:

Diese Mitteilung mahndender amtlicher Stellen an das Tschecho-Slowakische Pressbüro war außerordentlich verwunderlich. Es handelt sich bei der Veröffentlichung des Nationalitätenstatutes durch Prager Blätter unbestreitbar um wesentliche Teile des vorliegenden, jenseits der Regierung, welcher der Delegation der Tschecho-Slowakischen Partei am 10. Juni 1938 offiziell überreicht wurde. Das gleiche gilt für den Entwurf eines neuen Sprachengesetzes.

Aus der offiziellen Ausgabe mußte geschlossen werden, daß der Entwurf der Grundzüge des Nationalitätenstatutes

und des Sprachengesetzes zumindest durch das politische Ministerkomitee bereits gebilligt war. Dieser abgeschlossene Vorschlag der Regierung mußte sodann als die am 15. Juni offiziell angekündigte Verhandlungsgrundlage neben dem Memorandum der Sudetendeutschen Partei gewertet werden.

Die heutige amtliche Mitteilung könnte nur den Sinn haben, daß nunmehr die Regierung die bereits der Sudetendeutschen Partei übergebenen Vorschläge nicht mehr als gültig betrachtet und neue Vorschläge unterbreiten will. Hieraus ist der Delegation der Sudetendeutschen Partei aber bis jetzt nichts bekannt.

Der Hinweis auf einen gesetzgebenden Parlamentsauschuss ist irreführend, weil nach der parlamentarischen Geschäftsordnung ein solcher gesetzgebender Parlamentsauschuss ohne besondere Beschluß des Plenums nicht bestehen kann. Ein derartiger Parlamentsbeschluss konnte aber schon deswegen bisher nicht gefaßt werden, weil das Plenum seit dem 10. Mai 1938 nicht mehr getagt hat und nicht einmal ein derartiger Antrag bis heute eingebracht wurde. Es wird also gegen jede parlamentarische Gepflogenheit anscheinend der gesetzgebende Ausschuss der tschechischen Koalitionsparteien als parlamentarischer Ausschuss bezeichnet.

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß dadurch vor der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über den gegenwärtigen Stand der Gespräche zwischen der Regierung und den Vertretern der nichttschechischen Völker und Volksgruppen, insbesondere des Sudetendeutschtums, erweckt werden. Diese falschen Vorstellungen werden noch dadurch verstärkt, daß von „meritorischen Verhandlungen“ mit den Vertretern der politischen Parteien, welche die einzelnen Nationalitäten repräsentieren“, und die noch „nicht abgeschlossen“ seien, gesprochen wird. Es ist demgegenüber richtig, daß solche meritorischen Verhandlungen überhaupt noch nicht begonnen haben.

Der Führer beglückwünscht den Duce

Berlin, 29. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums, Mussolini, zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

„Duce! An Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen herzlich mit meinen aufrichtigen Wünschen für Ihre persönlichen Wohlergehen wie für Ihre Arbeit, die gleichzeitig der Größe Italiens und dem Frieden Europas dient. Im Folgen Bewußtsein des von Ihnen geschlossenen Bundes und der Größe des faschistischen Imperiums können Sie diesen Tag begehen, an dem meine Gedanken bei Ihnen weilen. Es bedeutet für mich eine Genugtuung, daß wir in Ihrem soeben abgeschlossenen und für die erfolgreiche Bedenkjahr die Waise Rom-Berlin und unsere Freundschaft durch unser Zusammensein auf dem Boden Ihres Reiches noch mehr gesichert haben.“

Gott Duce! Ihr Adolf Hitler.“

Vittorio Mussolini Gast bei Dr. Goebbels

Berlin, 28. Juli.

Am Donnerstagmorgen hatte Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit dem in Berlin zu Besuch weilenden Sohn des Duce Vittorio Mussolini der Ufa-Fabrikanten auf dem Filmgelände in Dabelsdorf-Wald bei Potsdam einen Besuch ab, bei dem auch eine Befestigung der augenblicklich in der Ufa im Keller befindlichen Filmarbeiten stattfand. Am Abend folgten Vittorio Mussolini und Frau Mussolini einer privaten Einladung des Ministers, bei der auch eine Anzahl bedeutender Filmschaffender anwesend war.

Staatsbesuch König Leopold in Paris?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Juli.

Nach Meldungen aus Paris soll König Leopold von Belgien einer Einladung des Präsidenten Delors zu einem Staatsbesuch in Frankreich Folge leisten wollen. Der Besuch soll im April nächsten Jahres stattfinden.

Der höchste Adel

Ein Manifest von großer geschichtlicher Bedeutung ist unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Volkskultur von italienischen Hochschullehrern entworfen und der Öffentlichkeit übergeben worden. In sehr zeitigen Lagen ist die Stellung des Faschismus gegenüber den Problemen der Rasse zusammengefasst und es erschien, was man in den sogenannten großen Demokratien übertrifft und bestirzt. Man hatte es als eine Hoffnung betrachtet, daß die nationalsozialistische Weltanschauung und die faschistische Lehre sich nicht völlig decken und geglaubt, hierin Ansatzpunkte finden zu können, um eines Tages doch einmal die Italiener und die Deutschen auseinanderzubringen. Besonders die Rassenfrage galt als eine Frage, in die man einen Keil treiben könne. „Der Nationalsozialismus ist antihäblich, der Faschismus ist es nicht“, das war die Feststellung, die man immer wieder traf; und an Versuchen hat es nicht gefehlt, die Italiener gegen den deutschen Rassenstandpunkt einzunehmen. Als nun vor kurzem von den italienischen Zeitungen die Taten der Wissenschaftler bekanntgemacht wurden, suchten die betrübten Völkerverderber nach einem rettenden Ausweg und aus einem Dingen, bedrückten Gefühl heraus äußerten sie die Meinung, das italienische Dokument stelle lediglich eine Arbeit von Privatgelehrten dar, die praktisch an der amtlichen Haltung Italiens nichts ändern würde. Inzwischen hat dieser Wunsch seine Antwort gefunden. Der Parteisekretär Minister Starace hat die Gruppe der vom Ministerium beauftragten Universitätsprofessoren empfangen. Es handelt sich bei ihnen nicht um namenlose, unbekanntes Dozenten, sondern zweifellos um Persönlichkeiten, die zu den Spitzen der italienischen Wissenschaft gehören, und Senatoren und Angehörige der Kammer sind darunter. Schon allein die Liste dieser Männer genügt, um das Gewicht ihres Manifestes zu kennzeichnen. Das aber die Urkunde angeht, so ist sie keineswegs dazu bestimmt, wirkungslos als theoretische Erörterung zu den Akten genommen zu werden. Im Gegenteil ist sie berufen, die Grundlage und geistige Untermauerung praktischer Maßnahmen zu bilden, die alsbald ins Werk gesetzt werden sollen. Einige von ihnen sind schon in Angriff genommen. So ist bereits die Errichtung einer „Generaldirektion für Demographie und Rasse“ vollzogen, und eine neue Zeitschrift befindet sich im Entstehen, die ausschließlich den Problemen der Rasse und den aus ihnen zu ableitenden Folgerungen gewidmet sein wird. Eine Reihe weiterer Beschlässe wird nicht auf sich warten lassen. Minister Starace hat angekündigt, daß für das Jahr XVII faschistischer Zeitrechnung — es beginnt am 28. Oktober — genauere Ausführungsbestimmungen zu erwarten seien. Darüber hinaus hat er bekanntgegeben, daß die hauptsächlichste Tätigkeit der faschistischen Kulturinstitutionen im kommenden Jahre auf dem Gebiete der Ausarbeitung und Verbreitung der faschistischen Rassenprinzipien liegen werde.

Die faschistische Partei hat sich offiziell den Rassenstandpunkt zu eigen gemacht. Einen Teil rassistischer gesetzlicher Bestimmungen hat Italien schon vor einiger Zeit vorweggenommen. Die Erwerbung Äthiopiens zwang dazu, einen klaren Trennungsschritt zwischen Schwarz und Weiß zu setzen, und wir haben in dem „Dresdner Nachrichten“ wiederholt Schilderungen darüber gebracht, wie der Faschismus, nicht zuletzt im Interesse der Eingeborenen selbst, der Rassenvermischung in den Kolonien einen Riegel vorkiebt. Logen hierin bereits die Anfänge einer biologischen Betrachtung der Rassenbelange, so ist diese nunmehr völlig zum Durchbruch gelangt. Mit Nachdruck bekennt das Manifest, nachdem es im ersten und zweiten Absatz das Wesen rassistischer Vervollständigung erläutert hat, daß der Begriff der Rasse rein biologischer Art sei. Der nächste Leitsatz trifft dann die inhaltliche und besonders hervorzuhebende Feststellung: „La popolazione dell'Italia è di origine ariana o la sua civiltà è ariana“. Die Bevölkerung Italiens ist arischen Ursprungs, und arisch ist ihre Kultur. Weiter heißt es: „Diese Bevölkerung arischer Kultur bewohnt unsere Halbinsel seit mehreren Jahrtausenden; sehr wenig ist gebrochen von den vorarischen Rassen“. Es wird dann der Nachweis geführt, daß die heutige rassistische Zusammensetzung dieselbe ist wie die der stolzen Vergangenheit. Die reinste blutmäßige Verwandtschaft vereint die Italiener von heute mit den Generationen, die seit Jahrtausenden Italien bevölkern. Und es folgt der prächtige Satz, der ein ganzes großes Programm enthält und der von den italienischen Zeitungen besonders unterstrichen wurde: „Quanta antica purezza di sangue e il più grande titolo di nobiltà della Nazione italiana“. Diese alte Reinheit des Blutes ist der höchste Adelstitel der italienischen Nation!

Offen und frei bekennend sich nunmehr der Faschismus zum rassistischen Denken und „erbt damit die Italiener zu einem Ideal höheren Selbstbewußtseins und größerer Verantwortlichkeit“. Im Ausland hat man sich, wie zu erwarten war, daran gemacht, das italienische Manifest als ein Ergebnis deutscher Einwirkung hinzustellen. Die damit verfolgte Absicht ist nur zu durchsichtig. Doch sie geht sehr in ihrem Ziel wie in ihrem Untergrund. Nationalsozia-